

**Je schwieriger
die Herausforderung ...**



...desto größer der Sieg

Prolog

Von vielen sehnsüchtig erwartet: Die Nachlese, der Erlebnis-/Erfahrungsbericht in Sachen „2005/2.500“. Für mich die Gelegenheit, das Ganze noch einmal mit etwas Abstand zu betrachten und denen zu danken, die zum Gelingen beigetragen haben.

Den Telegrammstil bitte ich zu entschuldigen – es schreibt sich einfach schneller ...

Start am Montag, 30.05.2005, 10.00 Uhr auf dem Marienplatz in München. Zielankunft am Samstag, 04.06.2005, gg. 17.00 Uhr in Erfurt. Dazwischen 15 (Landeshaupt-) Städte, Höhen, Tiefen, Sonne, Regen, stürmischer Wind, alles verteilt auf ca. 2.000 Radkilometern.

Die Events in den einzelnen Städten teilweise unter Beteiligung von politischer und sportlicher Prominenz sowie in Anwesenheit von Presse, Funk und Fernsehen. Leider gab es aber auch „Nullnummern“.

Wir mussten erfahren, dass es ein sehr schwieriges Unterfangen ist, das Thema „Kindesmissbrauch“ in die Öffentlichkeit zu tragen. Erfreulich, dass es uns gelungen ist in dieser Hinsicht etwas zu bewegen. Erfreulich auch die Tatsache, dass ca. 10.000 € an Spenden in die von Hänsel + Gretel betreuten Projekte fließen.

Zwei Jahre Vorbereitung und Planung in enger Zusammenarbeit mit Jerome Braun, den Geschäftsführer der Stiftung Hänsel + Gretel. Unzählige Stunden am PC ließen nie einen Zweifel daran aufkommen, dass es sich um einen einzigartigen Extrem-Event handelt, der bereits im planerischen und organisatorischen Bereich an Grenzen gestoßen ist..

Präsentation der Stiftung Hänsel + Gretel und des Projekts „2005/2.500“



... beim Profi-Radrennen
in Stgt.-Hohenheim



... beim Stuttgarter
Sechs-Tage-Rennen



... beim Tag des Reisens
der Fa. Sailer
(1.000 €- Spende!)



... beim Vortrag an der
FHPol

Mein besonderer Dank gilt:

Meiner Familie (Eike, Astrid und Romed),

meinem Begleitem (Veronika Fernholz, Fritz Maier, Frank Harhaus, Matthias Besch),

meinen sportlichen Begleitern (Frank Harhaus, Adolf Ruoff, Frank Rapp, Wilfried Lettow, Peter Scherer, Timo Bracht, Stefan Kallauch + Kollege, Ulf Bächle, Torsten Frate, Denny Schewe, „Mario“, Jens Lehmann),

allen Spendern und Sponsoren (http://www.m-guischard.de/extrem_radsport.htm), sowie den zahlreichen Freunden und Bekannten, die mich mit guten Wünschen und Gedanken auf der Tour begleitet haben..

Startvorbereitungen

Mittwoch, 25. Mai

Die heiße Phase der Startvorbereitungen beginnt: Abholung des Begleitfahrzeuges bei VW in Karlsruhe. Bei dieser Gelegenheit treffe ich auf die 1. Vorsitzende der Stiftung Hänsel + Gretel, Frau Wiegand-Schäfer (rechts) und auf die Olympiasiegerin Heike Drechsler. Die guten Wünsche von Heike bedeuten zusätzliche Motivation.



Samstag, 28. Mai

Die Startvorbereitungen geordnet aber (wieder einmal) nicht ganz frei von Hektik. Warum passt der Dachträger vom Vorgängermodell des VW T 5 nicht auf das aktuelle, vom Volkswagenzentrum Karlsruhe dankenswerterweise zur Verfügung gestellte, Modell? Wenigstens passt der etwas betagte Anhänger von Fritz an die Anhängerkupplung und Fritz bastelt kurzerhand einen Fahrradträger in den Anhänger, der zum Verkaufsschlager hätte werden können (dazu später mehr)!



Die schnelle Bewältigung dieses Problems und einiger anderer Problemchen vermittelt mir die Gewissheit, dass ich ein gutes Team an meiner Seite habe!

Sonntag, 29.05.



Anreise nach München. Veronika hat ihre Beziehungen spielen lassen und so können wir in der Stadtwohnung ihrer Freundin Christa in München-Schwabing übernachten. Nachdem die Wohnung in Beschlag genommen und die Schlafplätze verteilt waren (Fritz in der Küche, Frank auf dem Balkon ...) gemeinsames Abendessen mit Christa und Florian beim Italiener um die Ecke. Der irritierte Blick des Kellners bei Bestellung der zweiten Portion Pasta kommt mir bekannt vor ... ist ja nicht das erste Mal, dass ich vor solch

einer extremen Herausforderung noch einmal richtig „voll“ tanke. Anschließend ein Bummel durch Schwabing. Warum sind die Eisdielen alle auf der anderen Straßenseite? Also Wechsel auf die andere Straßenseite. Ganz frei von einem schlechten Gewissen gönne ich mir noch eine ordentliche Portion Eis. Dann ist Bettruhe angesagt aber ich kann lange nicht einschlafen. Mir geht einfach zu viel durch den Kopf.

Montag, 30.05.

Gg. 07:30 Uhr, Fahrt zum Marienplatz. Mich erreicht ein Telefongespräch der Verkehrspolizei München. Der Kollege erklärt mir, dass er den Auftrag erhalten habe uns gemeinsam mit einem Kollegen bis zur Stadtgrenze von München zu begleiten. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Kollegen der IPA München!

Es sollte nicht die einzige Überraschung an diesem frühen Montagmorgen bleiben. Bei Sonnenschein und angenehme Temperaturen frühstücken wir in einem Café, direkt am Marienplatz. Benny ein Fahrradkurier, der sich vorab bereit erklärt hatte uns zu lotsen, verzichtet als er hört, dass wir Polizeibegleitung haben ... Trotzdem herzlichen Dank an Benny!



Erste Interviews für Presse und Fernsehen und die Begrüßung durch die zweite Bürgermeisterin Münchens, Frau Dr. Gertraud Burkert. Vertreter von „Lilalu“ einer Organisation die mit der Stiftung „Hänsel + Gretel“ kooperiert sind ebenfalls vor Ort. Die nächste Überraschung: Der Geschäftsführer von Hänsel + Gretel, Jerome Braun hat seinen Terminkalender über den Haufen geworfen um beim Start anwesend sein zu können.



Ein absolutes Highlight:

Der Weltschiedsrichter des Jahres, Dr. Markus Merk (er ist in München um das Eröffnungsspiel in der Allianz-Arena zwischen der deutschen Nationalmannschaft und dem FC Bayern München zu leiten) kommt zum Marienplatz und schickt uns mit einen kräftigen „Anpiff“ auf die Reise.

1. Etappe (30.05.2005)

Voll motiviert und bestens gelaunt starten wir pünktlich um 10.00 Uhr. Meine radsportlichen Begleiter: Frank Harhaus (Feiburg / Mitglied des Begleiteams), Frank Rapp (Blaubeuren) und Adolf Ruoff (Bodelshausen). Die Kollegen der Verkehrspolizei München führen uns sicher uns schnell an den Stadtrand von München. Die weitere Strecke führt nahezu parallel zur Autobahn Richtung Augsburg. Wir finden schnell unseren Rhythmus. Meine Begleiter beherrschen das sportliche Fahren in der Gruppe und die Wechsel klappen.



Nach ca. 80 Kilometern steigt Frank (Harhaus) aus – er hat schließlich noch 5 harte Tage vor sich. Das Wetter wird zunehmend schlechter. Wolken, Regen, Gegenwind machen uns immer mehr zu schaffen. „Dolfe“ und Frank leisten Schwerstarbeit.

In Amstetten verlässt uns Frank. Noch ca.. 30 Kilometer, dann wird er daheim in Blaubeuren sein – in der Badewanne (?) auf der Couch (?) – ich darf gar nicht daran denken! Wilfried, ein Kollege der in Amstetten wohnt, übernimmt seinen Part und führt uns mit seinen Ortskenntnissen sicher Richtung Mühlhausen/Kirchheim. Das Wetter hat sich nicht gebessert. Die Wolken hängen tief über der Schwäbischen Alb und es gibt keine Aussicht auf eine rasche Wetterbesserung. Wilfried verlässt uns in der Gewissheit, dass wir den weiteren Weg Richtung Stuttgart auch ohne ihn finden werden. In Köngen verabschiedet sich „Dolfe“. Er wird



abgeholt und dürfte in ca. 1 Stunde zu Hause sein. Bei dem Gedanken bekomme ich ein wenig Heimweh. Eigentlich hätte ich jetzt auch genug. 200 Kilometer bei schlechten Bedingungen in den Beinen, die Nacht vor Augen ...

Jetzt nicht hängen lassen! Ein paar Kilometer Alleinfahrt, dann werde ich von Peter, einem Kollegen aus Stuttgart erwartet. Er wird uns zum „Vitadrom“ nach Feuerbach lotsen. Ursprünglich sollte ein Fitness-Studio in Möhringen unser Ziel sein – das hätte direkt an der Strecke gelegen. So fahren wir einen gro-

ßen Bogen um Stuttgart herum, was viel Zeit kostet, zuviel Zeit. So kommen wir mit Verspätung in Stuttgart an und treffen dort auf Timo Bracht, einen Weltklasse-Triathleten, der mich bis Karlsruhe begleiten wird.

2. Etappe (30.05./31.05.2005)

Die Vorbereitungen für die Fahrt in die Nacht (eine Portion Pasta, wärmere Kleidung, Montage der Beleuchtung usw.) nehmen zusätzlich Zeit in Anspruch. Peter übernimmt zunächst wieder ortskundig die Führung und entlässt uns dann Richtung Leonberg/Pforzheim. Timo stellt sich auf meinen Rhythmus ein und wir kommen ordentlich voran. Aus dem Gespräch erfahre ich, dass es für Timo die erste Nachtfahrt ist. In Pforzheim bekommen wir kurz Schwierigkeiten mit der Orientierung und fahren entgegen unserer Planungen über Pfinztal Richtung Karlsruhe. Dank Kalli, einem Fahrradkurier aus Karlsruhe, und seinem Kollegen gibt es in Karlsruhe keine Probleme mit der Orientierung. Unser Zeitplan ist zwischenzeitlich völlig aus den Fugen geraten. Der Event in Karlsruhe hat ohne uns stattgefunden Jammerschade insbesondere auch für Timo. So verabschieden wir uns etwas „trotzlos“ an einer Tankstelle. Kurze Verschnaufpause in den Räumlichkeiten von „Hänsel + Gretel“. Uns ist klar, dass die Taktik geändert werden muss. Wir müssen die Terminvorgaben einhalten und nötigenfalls verlorene Zeit durch einen „Transfer“ mit dem Begleitfahrzeug überbrücken.



3. Etappe (31.05.2005)

Wir verlassen Karlsruhe gegen 01:30 Uhr und fahren Richtung Wissembourg. Ich fühle mich ganz gut. Zwangspause wegen eines Defekts an der Beleuchtung des Begleitfahrzeuges. Kein Beinbruch – aber weiterer Zeitverlust, weil es zu gefährlich ist, ohne das Begleitfahrzeug im Rücken weiterzuradeln. Nach Wissembourg ein langer aber insgesamt moderater Anstieg, der sich aber in der Dunkelheit schlecht einschätzen lässt. Einsame Dörfer die in der Dunkelheit der Nacht noch einsamer, fast ein wenig gespenstisch erscheinen. Im Begleitfahrzeug wird fieberhaft gerechnet: Wie lange kann ich auf dem Rad bleiben? Wann ist der richtige Zeitpunkt um ins Fahrzeug einzusteigen, damit der nächste Termin just in Time wahrgenommen werden kann?

Gegen 05:30 treffen wir in Kleinblittersdorf verabredungsgemäß auf Udo Bächle, in der Stadtverwaltung Saarbrücken zuständig für Jugend und Soziales. Er wird mich mit dem Fahrrad auf direktem Weg zum Rathaus in Saarbrücken lotsen. Unterwegs erfahre ich von ihm Einiges über die Reize und die Probleme Saarbrückens. Landeskunde hautnah! Im Rathaus haben Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit sehr viel Liebe ein sportgerechtes Frühstücksbuffet vorbereitet. Nach der ersten Nacht genau das Richtige um unsere Lebensgeister zu wecken.



Ein Pressevertreter ist zu früher Morgenstunde ebenfalls vor Ort und verlangt, offenbar überrascht von der Fülle der Informationen, bei den Rathausmitarbeitern nach zusätzlichem Schreibmaterial.

4. Etappe (31.05.2005)



06:30 Uhr: Udo Bächle bringt uns anschließend auf direktem Weg an die Stadtgrenze Saarbrückens. Von hier geht es weiter Richtung Kaiserslautern. Das Wetter ist gut, der Wind steht günstig und ich komme gut voran. Etwas Unsicherheit als das Begleitteam plötzlich fehlt. Mainz als Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz ist unser nächstes Ziel. Leider ist es nicht gelungen dort einen Empfang zu organisieren. Für uns kein größeres Problem, da Wiesbaden, die Hauptstadt Hessens, direkt nebenan liegt. Wir liegen noch in der Zeit, wissen aber genau, dass die Reser-

ven bei der Fahrt durch Mainz und Wiesbaden schnell aufgebraucht sein werden.

Anruf des Begleiteams bei der Polizei in Wiesbaden. Wir bekommen einen Streifenpolizisten auf dem Fahrrad als Lotse – Super! Die Frankfurter Rundschau, die am Rathaus auf uns wartet setzt uns zeitlich unter Druck: „Noch 5 Minuten!“ Torsten, unser Lotse, signalisiert, dass dies unter seiner Führung nicht zu schaffen sein wird. Ich lasse mir von ihm den Weg beschreiben, ziehe den Spurt an und komme gg.13:45 Uhr gerade noch rechtzeitig vor dem Rathaus in Wiesbaden an.



Oberbürgermeister Diehl heißt uns in Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter willkommen. Zahlreiche Neugierige scharen sich um uns und zeigen sich interessiert. Vom Bürgermeister gibt es noch ein paar kleine, durchaus praktische Geschenke, so u.a. eine Leseleuchte, die uns in den kommenden Nächten eine wertvolle Hilfe sein wird.

5. Etappe (31.05.2005)



Gegen 16:30 starten wir Richtung Taunus. Frank begleitet mich auf dem Fahrrad. Gut, dass ich ein zweites Rad mit Kompaktkurbel dabei habe. Die Steigungen sind giftig und die Abfahrten zu kurz, um sich richtig zu erholen. Ich muss mich ganz auf meinen Rhythmus konzentrieren und versuchen im Kopf locker zu bleiben. Dunkle Wolken lassen die aufkommende Dunkelheit noch dunkler und bedrohlicher erscheinen. Ein unangenehmer böiger Gegenwind setzt dem Ganzen

noch die Krone auf. Die Fahrt geht richtig an die Substanz und ich bin froh als ich in Altenkirchen ins Begleitfahrzeug steigen kann. Kurz vor Köln beginnt es zu regnen. Im Halbschlaf bekomme ich mit, das Begleiteam mit dem vorgesehen Etappenziel in Düsseldorf telefonisch Kontakt aufnimmt. Die Mitarbeiter des Fitness-Studios sind offensichtlich nicht informiert. Ein Anruf bei dem Verantwortlichen zu Hause bringt uns ebenfalls nicht weiter: Er lässt uns wissen, dass er sich bereits im Schlafanzug befinde und keine Möglichkeit sehe uns zu empfangen. Super! Wir nehmen mit Hänsel + Gretel Kontakt auf und beschließen angesichts dieser Tatsachen, dass wir diese Adresse nicht anfahren werden. Ein verhängnisvoller Fehler, wie sich im Nachhinein herausstellen sollte: Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Joachim Erwin kam mit Pressevertretern zur vereinbarten Zeit zum vereinbarten Treffpunkt und stand dort vor verschlossenen Türen! Blöder hätte es wirklich nicht laufen können ...

6. Etappe (01.06.2005)

Es gilt den Tiefschlag möglichst schnell zu verdauen. Wir fahren nach Mönchengladbach in die Wohnung von Veronika, wo wir gegen 22:00 eintreffen. Gründliche Körperpflege, eine Pizza, ein Glas Wein und für 4 Stunden ins Bett.

Den Berufsverkehr des Ruhrgebiets von Fahrradsattel aus zu erleben habe ich mir geschenkt und so steige ich in Beckum aufs Rad. Die Pause hat gut getan und ich habe „gute Beine“.



Nächste Station wird Bielefeld sein. O.k. – Bielefeld ist keine Landeshauptstadt aber in Ankündigung eines großen Schecks lässt sich schon mal eine Ausnahme machen. Georg Ehrmann vom Vorstand der Stiftung „Hänsel + Gretel“ begrüßt uns kurz vor 08:00 Uhr am Stadtrand von Bielefeld und lotst uns zum Rathaus. Kurzes Frühstück und anschließend Empfang vor dem Rathaus.



Claudia Bast-Roggendorf und Rüdiger Pieper als Vertreter des Fördervereins für Kinder in Bedrängnis e.V. überreichen in Anwesenheit des Bezirksvorstehers Mitte, Herrn Franz, einen Scheck in Höhe von

5.000 €!

Ein Filmteam des WDR dokumentiert dieses Highlight.

7. Etappe (01.06.2005)

Beflügelt von diesem Event geht es weiter Richtung Hannover. Orientierungsschwierigkeiten in Bad Salzflufen. Eine schöne Stadt, die man ruhig auch zweimal durchqueren kann ... Auch für Andere war Bad Salzflufen an diesem Tag kein gutes Pflaster: Bei einem Einkaufs-Stop werden wir Zeuge, wie sich ein führerloses Auto selbstständig macht um mit einem dumpfen Knall im Straßengraben zu landen. Fritz versucht geistesgegenwärtig das Fahrzeug aufzuhalten, doch vergebens: alle Türen sind ordnungsgemäß verschlossen. Ironie des Schicksals: Auf dem Fahrzeug befindet sich eine Werbeaufschrift für „Flugsimulation“. Vor lauter Lachen versäumen wir es ein Foto zu machen. Schadenfreude ...

Pünktlich um 15:00 Ankunft in Hannover im Fitness-Studio „Loft“. Dort hatte man sich im Vorfeld sehr viel Mühe mit dem Empfang gegeben, hatte sich doch der Oberbürgermeister zur Scheckübergabe angekündigt. Doch auch hier sollte es anders kommen als geplant. Telefonisch wurde uns versichert, dass der Oberbürgermeister auf dem Weg sei - und so warteten wir dann eine knappe Stunde auf dessen Eintreffen. Auf eine weitere Nachfrage wurde uns vom Rathaus lapidar mitgeteilt, dass der OB diesen Termin nicht wahrnehmen



kann. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass lediglich ein Pressevertreter vor Ort war, obwohl sich eine Vielzahl von Pressevertretern angekündigt hatte. Es war zum Kotzen! Am meisten hat mir die Chefin des Fitness-Studios leid getan:

Die Übergabe eines Schecks über 600 € hätte mehr Öffentlichkeit verdient gehabt!



Auch für mein leibliches Wohl wurde bestens gesorgt. Frau Kerner ließ es sich nicht nehmen mich mit Pasta & Pesto zu verwöhnen.

Wie verabredet erfährt das Begleiteteam ab Hannover Verstärkung. Mein Physiotherapeut Matthias Besch wird ab sofort in den kurzen Pausen für ein Optimum an Regeneration und Entspannung sorgen.



8. Etappe (01.06.2005)

Maßlos enttäuscht auf der einen, entspannt und motiviert auf der anderen Seite nehme ich gg. 17:00 Uhr die Etappe nach Bremen in Angriff. Frank begleitet mich wieder auf dem Rad und wir kommen zügig voran. Ankunft in Bremen am Mittwoch, 01.06., gg. 22:00 Uhr. Unser Ziel ist das Fitness-Studio „Oase“ mit der größten Sauna-Landschaft Europas. Auch hier keine Vertreter der Stadt und der Presse vor Ort. Der Verantwortliche des Studios teilt uns mit, dass zweimal versucht worden war, einen Spinning-Spenden-Marathon zu initiieren. Beide Male musste die Veranstaltung mangels Interesse abgesagt werden.



Eine Spende über **100 €** gibt es dennoch – herzlichen Dank. Wir erhalten die Gelegenheit zum Duschen und drei „Paletten“ eines Iso-Getränkes. Auch hier nutzen wir die Pause zur intensiven Entspannung und Regeneration.



9. Etappe (02.06.2005)



Gegen Mitternacht starten wir Richtung Hamburg. Ich fühle mich gut und komme gut voran. Das Streckenprofil ist anspruchslos und der Wind kommt von hinten. So kann ich diese Fahrt durch die Nacht genießen. Der helle Horizont signalisiert dass Hamburg mit seinen vielen Lichtern langsam näher kommt. Am Stadtrand von Hamburg machen wir Quartier: Fritz schnappt sich kurzerhand den Schlafsack und legt sich unter einen Baum, der Rest des Teams versucht es sich im Bus ein wenig bequem zu machen. Gegen 06:00 Uhr machen

wir uns auf den Weg zum Café „Funk-Eck“. Dieser Weg führt uns über die Köhlbrand-Brücke und wir genießen den einmaligen Blick auf Hamburg. Das Wetter ist schlechter geworden und es regnet leicht. Im Café „Funk-Eck“ werden wir vom Managing-Director und dem Verkaufsleiter der Fa. Speidel-lingerie aus Bodelshausen begrüßt. **Bereits im Vorfeld der Tour ging von der Fa. Speidel ein namhafter Betrag an die Stiftung „Hänsel + Gretel“.** Dass der geschäftliche Aufenthalt in Hamburg genutzt wurde, um uns zum Frühstück einzuladen hat uns riesig gefreut! Frau Falck vom Verein „Dunkelziffer“, einer Partnerorganisation von „Hänsel + Gretel“, war ebenfalls vor Ort. Das Frühstück und der Service verdienen höchstes Lob.



10. Etappe (02.06.2005)

In jeglicher Hinsicht gestärkt verlassen wir Hamburg am Donnerstag, 02.06, gegen 08:30 Uhr, Richtung Kiel. Die Strecke führt geradewegs nach Norden. Ankunft in Kiel im Studio „Fitness 4 fun“ gg. 11:30 Uhr. Dort werden wir von Ilka Petersen und Herrn Stadtrat Möller, als offiziellem Vertreter der Stadt Kiel, begrüßt. Pressevertreter sind keine vor Ort. Wir erhalten Gelegenheit uns zu erfrischen und ein wenig zu entspannen. Körperlich fühle ich mich gut. Ich mache mir jedoch zunehmend Gedanken woran es liegen mag, dass wir mit unserem Anliegen so schlecht ankommen.



11. Etappe (02.06.2005)

Pünktlich gg. 12:30 Uhr verlassen wir Kiel Richtung Schwerin. Die Strecke führte durch eine herrliche Landschaft bis Plön. Dann setzte – wieder mal – Regen ein und es wurde richtig schwer. Ankunft in Schwerin pünktlich gegen 17:30 Uhr. Nässe, Kopfsteinpflaster der übelsten Sorte, Straßenbahnschienen – ich kann gerade noch einen Sturz vermeiden. Wir suchen das „Rathaus“. Die Innenstadt, hermetisch durch Poller abgeriegelt, macht ein Durchkommen mit dem Begleitfahrzeug unmöglich. Ich warte ca. 30 Minuten durchnässt vor dem Rathaus auf das Eintreffen des Begleitfahrzeuges. Telefonate hin und her. Irgendwann die Information, dass nicht das „Rathaus“ sondern das „Stadthaus“ die richtige Adresse ist. Also auf zum „Stadthaus“. Dort treffen wir auf den Portier und den Hausmeister. Als wir unser Anliegen vorbringen ernten wir nur Kopfschütteln. Eine Nachfrage bei der Pressestelle verschafft uns die Gewissheit, dass man dort wohl etwas von der Aktion weiß, allerdings nur am Rande. Die Person, die ursprünglich als Ansprechpartner benannt worden war hat Urlaub. Die in Vertretung benannte Person hat das Haus verlassen. Letztendlich gelingt es uns die Stellvertreterin des Oberbürgermeisters aus einer Sitzung zu holen. Sie erklärt uns mit dem Ausdruck des Bedauerns, dass da wohl etwas schief gelaufen sei und sie uns nicht weiterhelfen könne. Ich bin fix und fertig. Nichts wie raus. Im Auto brechen bei mir alle Dämme. Ich sehe mich am Ende der Bemühungen und weigere mich noch einen Meter mit dem Rad zu fahren..



Wenn sich niemand für unser Anliegen interessiert, dann bin ich nicht mehr bereit meine Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Die Stimmung im Team ist auf dem absoluten Nullpunkt:



Ich telefoniere mit meiner Frau. Nach diesem Telefonat geht es mir etwas besser und ich beginne wieder einigermaßen klar zu denken. Wir brauchen eine Aus-Zeit. In Parchim führt uns der Weg zu einem Gasthaus das bezeichnenderweise „Zum heiligen Geisthof“ heißt. Das passt. Wir gönnen uns ein gutes Essen und ein Bier. Wir beratschlagen was zu tun ist. Jeder trägt seine Meinung offen vor und ich gewinne die Gewissheit, dass wir im Team diese kritische Situation meistern und die Aktion fortführen können. Kurzerhand entschließen wir uns hier zu übernachten.



Die Wirtin zeigt sich entgegenkommend und stellt ein zusätzliches Bett in das einzige noch zur Verfügung stehende Zimmer. Trotzdem reicht es nicht für alle. So übernachtet Fritz im Bus. Im Gespräch mit der Wirtin erfahren wir, dass sie in Tübingen geboren wurde und dass ihre Mutter in Hechingen lebt – verrückte Welt! Spontan erhalten wir eine Spende von 40 € und wir können wieder lachen.



12. Etappe (03.06.2005)



Der Zeitplan ist durch die unvorhergesehenen Ereignisse gehörig durcheinander geraten. Wir fahren deshalb am 03.06. frühmorgens direkt nach Berlin. Dort gibt es vor dem „Roten Rathaus“ einen großen Empfang. Staatssekretär Hertel als offizieller Vertreter der Stadt Berlin, die Tennisspielerin Jana Kandar als Patin von sportlicher Seite, zahlreiche Vertreter der Berliner Polizei und „Huggy“ das Maskottchen von „Hänsel + Gretel“ in Lebensgröße. Das Wetter zeigte sich auch wieder von der besseren Seite und trägt damit zur guten Stimmung bei.

13. Etappe (03.06.2005)



Mit Denny Schewe steht uns ein renommierter Radsportler (u.a. Deutscher Polizeimeister) und Kollege der Berliner Polizei als Lotse zur Seite. Keine Frage: Ohne seine Hilfe wäre ich wohl heute noch in Berlin. Es grenzt an Wahnsinn Berlin mit dem Rennrad zu durchqueren. Denny zeigt uns wie's geht und Veronika bringt es auf den Punkt: „Keiner von uns wird jemals wieder so durch Berlin fahren ...“. Es war eine einzigartige Mischung von Radsport, Sightseeing und Verkehrschaos. Auf dem Weg Richtung Potsdam kommt uns Jens Voigt (CSC-Tiscali) entgegen. Ein kleines Highlight, das meiner Psyche gut tut. In Potsdam stößt auch Denny mit seinen Ortskenntnissen an Grenzen als es darum ging das Fitness-Studio zu finden. Es ist schon klasse, wie er mitten auf der Kreuzung einen Linienbus zum Halten bringt, um den Fahrer nach dem Weg zu fragen.

Wenig später sind wir am Ziel. Wer geglaubt hat, dass wir alle Möglichkeiten des Empfangens kennengelernt haben, sieht sich getäuscht. Die Variante Potsdam: Das Fitness-Studio wusste von „Nichts“ – der Oberbürgermeister ließ sich entschuldigen - wenigstens ist ein Pressevertreter der „Potsdamer Neueste Nachrichten“ vor Ort. Wir nehmen es mit Humor ...

14. Etappe (03.06.2005)

Start in Potsdam Richtung Magdeburg am Freitag, 03.06., gg. 11:30 Uhr. Denny lotst uns aus der Stadt heraus und verabschiedet sich dann – leider. Nette Begebenheit am Rande: Ein Autofahrer stoppt und bewundert den von Fritz konstruierten Fahrradhalter im Anhänger. Er war ganz begeistert und hat sich zwischenzeitlich sicherlich selbst so ein Teil gebastelt.





Frank löst Denny auf dem Fahrrad ab und wir fahren gemeinsam Richtung Magdeburg. Ich versuche mir die Landschaft ein wenig einzuprägen, muss aber feststellen, dass ich doch sehr mit mir selbst beschäftigt bin. Die Ankunft in Magdeburg genau nach Plan gegen 16:00 Uhr. Das Sport- und Fitness-Center „Fitness-Class“ zeigt sich sehr gut vorbereitet. Oberbürgermeister Trümper ist vor Ort, dazu Vertreter der Presse und das MDR-Fernsehen. Ein stilvoller Sekt-Empfang durch das Team um Mario Bauermeister und ein kleines aber feines Buffet verwöhnen das Auge und den Gaumen. Das Publikum des Spinning-Kurses zeigt sich sehr interessiert. Die Übergabe eines Schecks über 150 € rundet das Ganze in erfreulicher Weise ab. Nochmals intensive Entspannung und Regeneration unter Regie von Matthias. Ich bin von der positiven Wirkung absolut überzeugt und genieße diese Pause.

15. Etappe (03.06.2005)

Am Freitag, 03.06., gg. 18:00 Uhr, Start Richtung Dresden. Vorletzte Etappe. So langsam bekomme ich Sitzprobleme. Am linken Knie schmerzt eine Sehne und die Achillessehne am rechten Fuß meldet sich auch immer häufiger. Wir haben uns im Vorfeld schon unsere Gedanken gemacht und Tipps eingeholt. So geht Matthias zielstrebig in einen Supermarkt und kauft einen Kohlkopf. 1 Blatt wandert in die Hose, ein weiteres wird mit dem Knieling am linken Knie fixiert und das dritte mit der Socke am rechten Knöchel. Wenig Aufwand mit phantastischer Wirkung!

Ich habe die Landkarte vor Augen und mache mir bewusst, dass ich in den vergangenen 4 Tagen schon ein Riesenpensum abgespult habe. Selbst wenn man die Pausen und die Transfers im Auto in Betracht zieht, habe ich die Grenzen meiner Leistungsfähigkeit im radsportlichen Extrembereich ein weiteres Mal nach oben verschoben. Ich nähere mich der 2.000-Kilometermarke und warte auf den Knall, doch der kommt nicht. Es ist alles ganz normal. Frank begleitet mich. Nach Einbruch der Dunkelheit ist es mir lieber, wenn ich vorne fahre. Ich habe Angst, dass ich ihm aus Unachtsamkeit ans Hinterrad fahre. Der Vorteil des Windschattens ist damit weg. Die Orientierung fällt mir schwer.



Die Ortsnamen sind unbekannt. Ich kann keine räumlichen Bezüge herstellen. Wo ist Süden? Ich klammere mich an die Hinweisschilder mit den Entfernungsangaben und werde stutzig. Die Ortschaft, die laut Hinweisschild gerade mal 12 Kilometer entfernt ist, haben wir doch vor 1 ½ Stunden passiert. Habe ich unterwegs geschlafen? Nein! Dann schon eher das Begleiteteam. Sie sind der Ansicht, dass sie die Navigationsprobleme in der Nacht ganz gut im Griff haben und hoffen,

dass ich es nicht merke, dass wir einen ordentlichen Umweg gefahren sind. Ich bin froh, dass mein Gehirn noch funktioniert bin aber zu müde um mich aufzuregen und fahre einfach weiter.

Samstag, 04.06., 04:00 Uhr: Ankunft vor dem „Café Kontinental“ in Dresden. Es ist ein „rund um die Uhr-Café“. Wir stellen das Auto direkt vor dem Café ab und beschließen noch ein wenig zu schlafen. Fritz verzieht sich in einen Kellerraum, der Rest verteilt sich im Bus. Matthias macht mir kühlende Umschläge an den Beinen. Die Sitzprobleme und die Schmerzen im Knie und an der Verse haben sich – Kohl sei Dank! - deutlich gebessert. Im Halbschlaf werde ich Zeuge von handfesten Beziehungsproblemen in der Dresdener Schwulenszene. Es ist der Wahnsinn ... Warum können die denn keine Ruhe geben? Gg. 05:30 Uhr wird uns ein ausgezeichnetes Frühstück serviert. Leider warten wir auch hier vergeblich auf einen Vertreter der Stadt und/oder der Presse. Keiner von uns hat Lust noch darüber zu diskutieren. So konzentrieren wir uns ganz auf das leckere Frühstück und freuen uns auf die Schlussetappe.



16. Etappe (04.06.2005)

Fritz war in seiner Eigenschaft als Busfahrer schon mit Reisegesellschaften in Dresden und so ist es ihm ein Leichtes uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wenigstens im Vorbeifahren zu zeigen. Am Stadtrand steigen Frank und ich wieder aufs Rad. Es geht direkt gen Westen und voll gegen den Wind. In der Gewissheit, dass wir hochkarätige Unterstützung erhalten werden, hängen wir uns nochmals richtig rein und treffen gg. 10:00 Uhr auf „Mario“ einen Freund von Jens Lehmann. Eine kurze Begrüßung, dann geht es auch schon weiter. Reden können wir auch während der Fahrt.



Mario erzählt uns, dass er mitten in den Vorbereitungen für ein Kinderfest steckt, das am morgigen Sonntag stattfinden soll. Trotzdem hat er sich die Zeit genommen uns zu begleiten und die Aktion gegen den Kindesmissbrauch zu unterstützen. Wenn es doch nur mehr solche „Mario's“ gäbe! Ein super Typ und ein Kraftpaket auf dem Rad. Ach was gäbe es nicht noch alles zu erzählen Ich habe von ihm in der Kürze der Zeit viel gelernt und werde die gemeinsamen Kilometer sicher noch lange in guter Erinnerung behalten. Tja und wo steckt er jetzt, der Jens Lehmann? Mario zügig vorne weg und wir genau so zügig hinterher, alle in vollem Vertrauen auf die Streckenkenntnisse des anderen. Ein Anruf von Jens Lehmann und wir stellen fest, dass wir uns verfehlt haben. Doch auch dieses Missgeschick bringt uns nicht



aus dem Rhythmus und wir treffen wenig später auf den mehrfachen Bahnrad-Weltmeister und Olympiasieger. Was habe ich mich auf diesen Moment gefreut! Der Wind ist inzwischen stürmisch geworden, kein Problem wenn man sich hinter Jens und Mario verstecken kann. Ihnen scheint der Gegenwind überhaupt nichts auszumachen. Es tut gut, nicht selbst das Tempo machen zu müssen. Dann kommt der Zeitpunkt, wo sich Mario von uns verabschiedet. Einerseits schade – zu gerne hätte ich mit ihm in Erfurt noch auf das Gelingen angestoßen. Andererseits will das Kinderfest ordentlich vorbereitet sein. Wenigstens hat er jetzt Rückenwind. Zu Dritt geht es weiter Richtung Erfurt. Auch Jens hat persönliche Belange zurückgestellt. Er wird in Erfurt auf seine Familie treffen und von dort zu einer Familienfeier weiterfahren. Trotz der Anstrengung, trotz des Windes – es macht Spaß! Die letzten Kilometer wollen kein Ende nehmen. Dann das Ortsschild von Erfurt. Keine überschwängliche Freude, eher ein Gefühl innerer Befriedigung. Es hat geklappt! Wir sind tatsächlich in Erfurt! Mit dabei auch ein bisschen Wehmut. Das war's! Wir erreichen das Atrium der Stadtwerke. Das Wiedersehen mit meiner Familie: Eike und Astrid sind nach Erfurt gekommen. Romed hat ein wichtiges Fußballspiel und hat deshalb schweren Herzens auf die Reise nach Erfurt verzichtet. Das Kennenlernen der Familie von Jens Lehmann. Ein Stadtfest ist im Gange und zahlreiche Teilnehmer eines Spinning-Marathons erwarten uns. Beifall brandet uns entgegen. Begrüßung und Gratulation durch den Oberbürgermeister. Ein schöner und ein gelungener Abschluss. Ein frisch gezapftes kühles „Köstritzer“ – was für eine Wohltat. Jens hat wenige Meter entfernt eine Eisdielen entdeckt und lädt uns zum Eisessen ein. Eine super Idee! Der Abschied von Jens und seiner sympathischen Familie. Sie fahren jetzt weiter in den Harz zur Familienfeier.



Wir fahren zum „Victor’s Residenz Hotel“ – wow! Ein herrlicher Ort um sich von den Strapazen der vergangenen Tage zu erholen. Auf dem Zimmer erwartet mich ein Obstkorb mit Glückwünschen von Hänsel + Gretel. Ich gönne mir ein ausgiebiges Bad. Müde und erschöpft aber gut gelaunt treffen wir uns zum Abendessen. Anschließend geht es noch an die Cocktail-Bar. Hier holt mich schlagartig die Müdigkeit ein und ich gehe zu Bett. In einem richtigen Bett ausschlafen zu dürfen ist etwas Herrliches!

Epilog

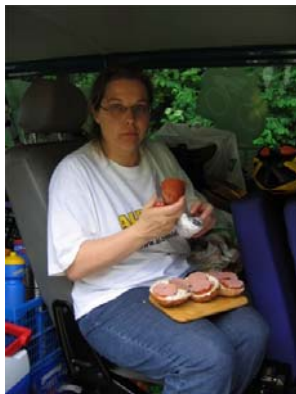
Sonntag, 05.06.: Wir treffen uns zum gemeinsamen Frühstück und lassen uns noch einmal so richtig verwöhnen. Dann gilt es mit der in den vergangenen Tagen zur Selbstverständlichkeit gewordenen Professionalität die Rückreise zu planen. Veronika wird von Erfurt mit der Bahn direkt nach Mönchengladbach fahren: Ciao und herzlichen Dank! Der Rest fährt gemeinsam nach Stuttgart. Dort wird Frank mit der Bahn die Heimreise nach Freiburg antreten: Ciao – und herzlichen Dank! Pünktlich gg. 16:30 Uhr kommen wir beim SWR in Tübingen an um dort kurz nach 17:00 Uhr im Regionalsport über die ersten Eindrücke zu berichten. Dann geht es zügig die letzten Kilometer nach Hause. Hier verabschieden sich Fritz und Matthias: Ciao – und herzlichen Dank!

Montag 06.06.: Dienstbeginn ausnahmsweise etwas später als allgemein üblich. Dann jedoch die brutale Rückkehr in den Alltag. Aus Erfahrung weiß ich: Je länger ich mich dem Genuss eines Erfolges im Extrembereich hingeebe, desto schwerer fällt die Umstellung auf den normalen Alltag.

Veronika schickt mir eine Karte, die ihre Empfindungen ausdrückt:

„Es gibt vieles, das man nicht glauben will,
bis man selbst zu sehen bekommt,
dass es wahr ist!“

(Selma Lagerlöf)



Es liegt in der Natur der Sache, dass der-/diejenige, der die meisten Fotos macht am wenigsten zu sehen ist. Deshalb an dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön an Veronika!